

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **147 (1981)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Bücher und Autoren

## Neue Bücher

Besprechung vorbehalten

Jean-René Bory, **Die Geschichte der Fremddienste**. Verlag Delachaux & Niestlé, Neuchâtel 1980.

General Hermann Balck, **Ordnung im Chaos, Erinnerungen 1893-1948**. Biblio-Verlag, Osnabrück 1980.

Nigel Calder, **Atomares Schlachtfeld Europa**. Hoffmann & Campe Verlag, Hamburg 1980.

Olaf Groehler, **Der Koreakrieg 1950-1953**. Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1980.

Wilhelm Treue, **Der Krim-Krieg**. Verlag Mittler & Sohn, Herford 1980.

Hans-Dietrich Sander, **Der nationale Imperativ**. Sinus-Verlag, Krefeld 1980.

David Irving, **Rommel, eine Biographie**. Heyne-Taschenbuch-Verlag, München 1980.

Klaus-Peter König, **Das grosse Buch der Faustfeuerwaffen**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980.

Heinrich Haape, **Endstation Moskau 1941/42, Tagebuch eines Front-Arzt**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980.

Helmut Euler, **Die Entscheidungsschlacht an Rhein und Ruhr 1945**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980.

Brian B. Schofield, **Geleitzug-Schlachten in der Hölle des Nordmeeres**. Koehlers-Verlagsgesellschaft, Herford 1980.

Paul S. Dull, **Die Kaiserlich Japanische Marine 1941/45**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980.

Alfred Price, **Bomber im 2. Weltkrieg**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980.

Heinz J. Nowarra, **Die verbotenen Flugzeuge 1921/35**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980.

Gebhard Aders / Werner Held, **Stukas, Jagdbomber, Schlachtflieler**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980.

Manfred Rauschert, **Spreng-Kommandos**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1980.

Francis Petersen, **Fünf nach Zwölf**. St.-Mauritius-Verlag, Basel 1980.

Major Peter Gasser, **Methodik für militärische Ausbilder**. Selbstverlag P. Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen.

Joachim Schultz-Naumann, **Die letzten dreissig Tage**. Universitas-Verlag, München 1980.

Janusz Piekalkiewicz, **Seekrieg 1939-1945**. Südwest-Verlag, München 1980.

David Irving, **Hitlers Weg zum Krieg**. Verlag Herbig, München 1980.

## Militärisches Führen und Entscheiden

Von Maximilian J. Thomas. 2 Bände von je 260 Seiten. R.-v.-Decker's-Verlag, Heidelberg 1978. DM 38,- je Band.

In den beiden Bänden wird der komplexe Bereich der Führung, auf theoretischen Erkenntnissen wissenschaftlicher Disziplinen basierend, praxisbezogen abgehandelt. Vom Wesen der Führung ausgehend, werden die grundlegenden Einflussgrössen des Führungsvorganges, wie der zu erfüllende Auftrag, die Erwartungen und Motive der Geführten und die Persönlichkeit des militärischen Führers an Beispielen gewürdigt.

Die fortschreitende Technisierung führte indessen auch bei der militärischen, entscheidungsorientierten Führung zu einem Wandel der Verfahren und der im Führungsprozess verwendeten Mittel. Der Autor stellt verschiedene Modelle des Führungsvorganges dar und entwickelt die für die Entscheidungsfindung wesentlichen Komponenten, wie Information, Zielvorgabe, Alternativen, Planung usw. Im weiteren wird die praxisnahe Verwendung von Führungstechnischen Hilfsmitteln, wie Operations Research, EDV und Computereinsatz oder die Grundlagen der mathematischen Entscheidungslehre u.ä. gut verständlich dargelegt.

Der Führungsvorgang lässt sich auf diese Weise besser überschauen und verstehen; er wird lehr- und lernbar gemacht. In diesem Sinne stellt das Werk eine umfassende, vor allem aber praxisbezogene Ausbildungshilfe für militärische und zivile Führungskräfte dar. Urs F. Bender

## Brauchen wir eine Armee - Braucht die Armee uns?

Herausgeber: Pro Libertate, Grenzweg 1, 3097 Liebfeld-Bern. Fr. 5.-.

Diese 32seitige, bebilderte Schrift von «Pro Libertate» ist «Pro Armee». Korpskdt Wildbolz schreibt über «Die Sorge unserer Armee um ihren Übungsraum», es ist der Bericht des EMD über «Das Problem der Waffen- und Schiessplätze» und «Das EMD als Arbeitgeber» publiziert, Nationalrat Dr. Müller äussert sich über «Armee und Wirtschaft» und Nationalrat Eggenberg über «Thun und sein Waffenplatz». Alle Texte sind in deutsch, französisch und italienisch wiedergegeben. Eine nützliche Information. D.W.

## Das war Guderian

Von Horst Scheibert. 176 Seiten, 250 Photos. Podzun-Pallas-Verlag, Friedberg 1980. DM 29,80.

Horst Scheibert, im Zweiten Weltkrieg erfolgreicher Panzerführer auf der taktischen Stufe, hat Guderians Wirken innerlich intensiv miterlebt. In der Bundeswehr wurde er Brigadegeneral und anerkannter Militärschriftsteller.

Das Wesentliche in diesem Buch sind die Photos mit sachkundigen Beschriftungen, Seite 80 sogar das Bild eines Zusammenreffens mit Schweizer Offizieren 1940 bei Pontarlier. Ausserdem gibt Scheibert die

Lebensdaten und einen sehr knappen Text, in welchem charakteristische Seiten aus den «Erinnerungen» des Panzergenerals und aus der Biographie, welche K.J. Walde verfasst hat, zitiert werden. Wer rasch und eindrücklich über den Schöpfer der Panzerwaffe informiert werden will, wird zu dieser Dokumentation greifen. - Ein schöner Geschenkband. W.

## Les bouches à feu de l'Artillerie Suisse 1819-1939

Von Jean de Montet. 171 Seiten, reich illustriert mit Fotos, Skizzen und Tabellen. Editions du Centre d'Histoire, Lausanne 1980.

Der Verfasser, Oberstleutnant der Artillerie und Ingenieur, hat mit seiner Arbeit die technische Entwicklung der Artilleriegeschütze von mehr als hundert Jahren untersucht. Er unterteilt sein Werk in 16 Kapitel und gibt ein vollständiges Bild über die Entwicklung der Artillerie ab der Helvetik bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges. Mit einem reichhaltigen Fotomaterial zeigt der Autor die Einzelheiten der Artilleriegeschütze, erwähnt dabei deren verschiedene Arten der Kantone mit der Schlussfolgerung der Schwierigkeit einer einheitlichen Organisation. Von den 33 verschiedenen Kalibern, mit noch zum Teil verschiedenen Rohrlängen (lang, halblang und kurz), wird diese Schwierigkeit der Organisation eindrücklich dargestellt.

Das nähere Studium dieses Werkes fördert das technische Verständnis der jungen Artilleristen und erklärt den Nichtartilleristen den bekannten und berechtigten Stolz dieser Waffengattung. Die wertvolle Arbeit, gewürdigt durch ein Vorwort des amtierenden Waffenchefs der Artillerie, schliesst mit der Entwicklung der Munition. Damit sind die Hauptbereiche der Artillerie wie Organisation, Geschütz und Munition für den willigen Leser gut und verständlich dargestellt. Ein umfassendes Quellenverzeichnis und Hinweise auf die Entwicklung der Artilleriemessgeräte trägt zur Vollständigkeit bei.

Das Buch ist als Nachschlagewerk bestens geeignet und liest sich auch sehr unterhaltend für einen in der französischen Sprache weniger gewandten Leser mit Vergnügen. Dem Autor ist für seine Arbeit zu gratulieren, und der Griff nach dem Werk ist bestens zu empfehlen.

Theodor Wyder

## UdSSR-Reiseführer

Von A. Shifrin. Stephanus Edition, Kreuzlingen 1980.

«Was, Sie gehen nach Russland!» war die Reaktion eines Bekannten, dem ich den «Reiseführer» kommentarlos hinhielt. Er hatte nur den Haupttitel und die Aufnahme vom Roten Platz gesehen, nicht aber den Untertitel und das umseitige Bild mit Wachturm und Stacheldrahtzaun.

Ein ungewöhnlicher Reiseführer! Auf über 350 Seiten sind mehr als 2000 sowjetische Haftanstalten, psychiatrische Gefängnisse und Arbeitslager aufgezählt - nach Städten, Gebieten und Bezirken geordnet.



Das Buch gibt ein erstaunlich breites Mo-  
saik von Detailangaben: Adressen, Namen  
von Kommandanten, Häftlingszahlen, Art  
der Zwangsarbeit, Behandlungs- und Ver-  
hörmethoden, Zeugenberichte werden lei-  
denschaftslos und systematisch aneinander  
gereiht. Auf bestehende Informations-  
lücken wird ebenso offen hingewiesen.  
Über die schriftlichen Zeugnisse hinaus  
enthält der «Reiseführer» ein umfangrei-  
ches Karten- und Bildmaterial. Die foto-  
grafischen Aufnahmen konnten nur unter  
grösster persönlicher Gefahr gemacht und  
aus der Sowjetunion herausgebracht wer-  
den.

Nachdem die sowjetischen Behörden  
immer wieder absichtlich kriminelle und  
politische Gefangene mischen, enthält der  
«Reiseführer» auch alle bekannten Haft-  
anstalten und Lager für Kriminelle. Spezi-  
ell erwähnt sind ferner die sogenannten  
«Todeslager», in denen die Häftlinge kli-  
matisch, arbeitsmässig oder durch Strah-  
lung gefährdet sind und in denen infolge  
dieser besonderen Gefährdung die durch-  
schnittliche Lebensdauer nur wenige Mo-  
nate beträgt. Ebenso werden eine Reihe  
von Sonderlagern für Kinder beschrieben,  
deren Existenz zwar von den sowjetischen  
Behörden immer wieder in Abrede gestellt  
wird, über die im Buch aber erdrückend  
viele Detailangaben vorhanden sind; selbst  
in den letzten Jahren aufgenommene Foto-  
grafien kann der Autor dazu vorlegen.

Der «Reiseführer» ist ein Buch, das je-  
der von uns zur Kenntnis nehmen sollte.  
Auch und gerade wer auf den Russlandpfad  
der Intourist reist, mag in diesem unge-  
wöhnlichen Reiseführer einen Informations-  
lückenschliesser zu den offiziellen und  
beschönigenden Angaben sowjetischer Rei-  
seführer gewinnen. Sbr.

### Graue Wölfe in blauer See

Von Karl Alman. 316 Seiten, 36 Bild-  
tafeln. Heyne Taschenbuch-Verlag, Mün-  
chen 1980.

Über den U-Boot-Krieg im Zweiten  
Weltkrieg sind zahlreiche Publikationen  
erschienen. Der spezielle Einsatz von U-  
Booten der deutschen Reichsmarine im  
Mittelmeer ist bisher allerdings eher am  
Rande geschildert worden. Das vorliegende  
Taschenbuch schliesst nun insofern eine  
Lücke, als es eine zusammenfassende Dar-  
stellung des deutschen U-Boot-Krieges in  
diesem Seeraum gibt.

Die Notwendigkeit eines verstärkten  
deutschen U-Boot-Einsatzes ergab sich  
vorab aus dem Umstand, dass 1941 der  
Nachschub für Rommels Afrikakorps ge-  
fährdet war. Hitler entsprach Rommels  
Forderung, zumal von Italiens Marine kei-  
ne grösseren Operationen zur See zu erwar-  
ten waren und die Briten sich angesichts  
des Fehlschlages Mussolinis in Griechen-  
land dort festzusetzen vermochten. Alman  
schildert in einem leicht lesbaren Tatsa-  
chenbericht die Vorgeschichte, einzelne  
Leistungen deutscher U-Boote, die  
Schlacht in der Syrte, die Rolle Maltas im  
Seekrieg, im einzelnen die Ereignisse des  
U-Boot-Krieges in den Jahren 1942 bis  
1945, u.a.m. Dabei beschränkt er sich  
nicht konsequent auf den Einsatz der U-  
Boote, sondern bezieht auch die Schnell-

boote mit in seine Betrachtungen ein. Auch  
ohne den Anspruch, ein Geschichtsbuch  
sein zu wollen, ist dem Verfasser eine über-  
sichtliche Darstellung über die Ereignisse  
im Mittelmeer gelungen. J. K.

### J.G. 26: Geschichte eines Jagdgeschwaders 1937-1945

Von Josef Priller. 397 Seiten, 95 Fotos,  
Karten und Tabellen. 4. Auflage. Motor-  
buch-Verlag, Stuttgart 1980. DM 32,-.

Jedes Buch über die Fliegerei im allge-  
meinen und die Jagdfliegerei im besonde-  
ren hat faszinierende Aspekte. Das harte  
Duell in den Lüften vermag immer neu zu  
packen. In diesem Sinne ist das vorliegende  
Werk hervorragend geeignet, eine breite  
Leserschaft in seinen Bann zu ziehen.

Das reich illustrierte und mit Statistiken  
wohlversehene Werk gibt Entstehung, Ein-  
satz und Untergang eines der hervorstechen-  
desten deutschen Jagdgeschwaders  
«Schlageter» im Zweiten Weltkrieg wieder.  
Sei es die Schlacht um England oder die  
langsame Agonie gegen Kriegsende, immer  
steht der kühne Pilot mit seiner Messer-  
schmitt, seiner Focke-Wulf im unerbittli-  
chen Wettstreit mit den Spitfires, Mosqui-  
tos, B-25 usw. im Zentrum der Darstellun-  
gen. Namen wie Galland, Priller, Novotny  
und viele mehr markieren Bedeutung und  
Schlagkraft des J.G. 26.

Der Luftgegner wird, gemäss fliegeri-  
scher Tradition, auf faire Art gewürdigt.  
Der Kampf wird nicht zum Heldentum  
emporstilisiert, sondern als schiere, mit  
Hingabe geleistete Pflichterfüllung be-  
schrieben.

Das Werk ist zweifellos eine hochinteres-  
sante, detaillierte und in jeder Hinsicht  
kompetente militärische Luftfahrt-Doku-  
mentation und dürfte weit über den Flug-  
begeisterten hinaus auf breites Interesse  
stossen. W. Zimmermann

### Von Tankograd nach Berlin

Von Janusz Magnuski. 123 Seiten,  
Zeichnungen, Fotos. Militärverlag der  
DDR, Berlin/DDR 1980.

Der von einem polnischen Autor verfas-  
ste Bildband ist einem interessanten Ein-  
zelthema gewidmet: der Entstehung und  
Bewährung des sowjetischen mittleren  
Panzers vom Typ T-34, eines der besten  
Kampfwagen des Zweiten Weltkrieges.

Das mit viel Sorgfalt und mit nicht wenig  
Mühe zusammengestellte Werk vermittelt  
dem Leser die Schwierigkeiten des sowjeti-  
schen Panzerbaus, der anfänglich – am  
Vorabend des Zweiten Weltkrieges – aus  
einer falschen Militärdoktrin ausgegangen  
war. Erst 1940 begann man mit der Serien-  
produktion des – damals – modernsten so-  
wjetischen mittleren Panzers T-34, mit  
dem man in «Windeseile» den veralteten  
Panzerpark der Roten Armee ersetzen  
wollte. Hatte man im Jahre 1940 noch 220  
Panzer dieses Typs in Charkow hergestellt,  
sollte der Ausstoss im Jahre 1941 bereits  
3600 Panzer ausmachen! Man plante für  
1941 die Aufstellung von acht «mechani-  
sierten Korps» mit einer Mannschafts-  
stärke von je 37000 Mann, ausgerüstet

mit 1031 Panzern, 268 Panzerwagen, 358  
Geschützen und Granatwerfern je Korps!  
Der Autor: «Kein anderer Staat der Welt,  
keine andere Armee besass so starke Pan-  
zer- und mechanisierte Formationen in die-  
ser Zeit ...»

Der deutsche Angriff vom 22. Juni 1941  
überraschte die Russen. Lichterloh brann-  
ten die alten Panzer der Roten Armee auf  
dem Vormarschweg der Wehrmacht nach  
Moskau. Der einstige, über 20000 Panzer  
umfassende rote Kamfwagen-Park  
schrumpfte bis Dezember 1941 auf kaum  
einige tausend Stück zusammen. Nur all-  
mählich vermochte die sowjetische Kriegs-  
industrie die Lücken zu füllen, und zwar  
in erster Linie mit dem seither legendär ge-  
wordenen T-34. In verschiedenen Kapiteln  
wird diese Entwicklung sowohl im Text als  
auch im Bild nun nachgezeichnet. Viele  
bisher unbekannte operative und techni-  
sche Daten und eine sehr gute grafische Ge-  
staltung machen das Buch zu einer Art von  
Standardwerk, wobei auch der historische  
Teil nicht zu kurz kommt. Peter Gosztony

### Der brave Soldat K

Von Carl M. Holliger und Ludwig  
A. Minelli. 223 Seiten, mit Fotos. Reich-  
Verlag, Luzern 1980. Fr. 28.-.

Mit K ist der beinahe legendäre Hptm  
Kollbrunner, Kommandant Sappeurkom-  
panie II/6, und die Zeit seines Aktivdiens-  
tes 1939/45 gemeint. Was ist das Besonde-  
re an ihm? Er war ein Könnler in seinem  
Fach und ein militärischer Haudegen zu-  
gleich. «Unsere Armee braucht immer wie-  
der Kollbrunner-Persönlichkeiten als uner-  
schrockene Kritiker, geistvolle Anreger  
und tatkräftige Durchreisser» (Dr. Kurz in  
seinem Vorwort).

So ist es denn durchaus verständlich,  
dass aus seinen Erlebnissen ein anekdoten-  
reiches Buch geschrieben wurde, leicht und  
oft schmunzelnd zu lesen. Eingebettet in  
die Erlebnisse sind Auszüge aus dem Gene-  
ralsbericht und aus dem Tagebuch von  
Barbay, so dass auch die grösseren Zusam-  
menhänge überblickt werden können. Ins-  
besondere die Wehrmänner aus dem Aktiv-  
dienst werden an diesem Buch Freude ha-  
ben, aber auch jungen Offizieren wird be-  
wusst werden, was eine kraftvolle Führer-  
persönlichkeit zu erreichen vermag. D. W.

### Sie flogen die Spitfire

Von Alfred Price. 224 Seiten mit 240  
Abbildungen. Motorbuch-Verlag, Stutt-  
gart 1980. DM 42,-.

Price legt eine sachliche Analyse der  
Spitfire-Legende vor. Für die Royal Air  
Force bedeutete das Vorhandensein der  
Spitfire zur rechten Zeit – nämlich 1940 –  
den wohl kriegsentscheidenden Punkt. Sie  
ist das wohl berühmteste Flugzeug, das in  
ihren Reihen flog, wurden doch während  
zwölf Jahren des Serienbaus über 22000  
Maschinen gebaut. Am Ende der Entwick-  
lung hatte die Spitfire einen doppelt so  
starken Motor, wog 75 Prozent mehr, war  
um 25 Prozent schneller als der Prototyp,  
stieg nahezu doppelt so schnell und hatte  
die fünffache Feuerkraft. FS ■